

Heinrich II. (1001—1024). — Bei Otto I. Krönung in Aachen verrichteten die Herzöge zum ersten Male die Dienste beim König, woraus nachher die Erzämter entstanden (der von Franken als Truchsess, der von Schwaben als Mundschenk, von Lothringen als Kämmerer, von Bayern als Marschall).

Im Innern mussten immerfort Empörungen der Herzöge, oft der eigenen Verwandten bezwungen werden: a) in Süddeutschland: in Schwaben (woselbst Otto des I. ältester Sohn Ludolf, Schwiegersohn des letzten Herzogs, sich empörte); in Franken, welches dann, als jener alte Herzog Eberhard Otto des I. rebellischen Stiefbruder (Thankmar) unterstützt hatte, aufhörte ein Herzogthum zu sein; in Bayern, welches Otto des I. rebellischen jüngeren Bruder Heinrich unterstützte, der aber dann reumüthig das erledigte Herzogthum Bayern erhielt. Als dessen Sohn, Heinrich der Zänker, sich wieder empört hatte, trennte Otto II. das Herzogthum Kärnthen von Bayern ab und verlich ausserdem der österreichischen Mark unter dem Babenberger Leopold I. grössere Selbständigkeit; b) in Lotharingen, welches von den französischen Königen unterstützt, und nachdem Erzbischof Bruno von Köln, Otto des I. jüngster Bruder, es in Ober- und Niederlotharingen getheilt hatte, selbst beansprucht wurde, weshalb Otto II. bis Paris auf den Mons martryum (h. Montmartre) vorrückte.

Nach Aussen wurde die sächsisch-dänische Mark von Heinrich I. wieder hergestellt, der auch sächsische Colonisten zwischen Eider und Schley ansiedelte. Dasselbst gründete Otto I. das Bisthum Sliaswik, wo der heil. Ansgar, erster Erzbischof von Hamburg und Bremen und Apostel des Nordens, die erste christliche Kirche gestiftet hatte (er starb 865). Otto II. sicherte es durch Wiederoberung des Dannewirk und den Zug bis an den Lymfjord in Jütland. — Den Raubzügen der Magyaren stellte sich Heinrich I. 933 bei Merseburg entgegen und machte Otto I. durch seinen schweren Sieg 955 bei Augsburg auf dem Lechfelde für immer ein Ende. Die Ungarn wurden von Passau aus allmählich christianisirt. — Den Waffenstillstand mit den Ungarn hatte Heinrich I., der Städteerbauer, benutzt, um gegen sie und die Slawen Plätze in Sachsen und Thüringen theils zu befestigen (Merseburg, Nordhausen), theils anzulegen und zu bevölkern (Quedlinburg, Goslar, Wittenberg, 929 Burg Meissen) und seine Truppen, besonders die neu gegründete Reiterei, in Kämpfen gegen die rechtselbischen Slawen zu üben (928 fällt zum ersten male Brennabork, bald darauf der Sieg bei Lenzen an der mecklenburgischen Grenze). Seine Eroberungen dehnte unter Otto I. der über den ganzen limes Sorabicus gesetzte dux et marchio Gero bis an die Oder hin aus, worauf die Christianisirung der Slawen durch die neuen Bisthümer Havelberg, Brandenburg, Merseburg, Zeitz, Naumburg, Meissen und das ihnen übergeordnete neue Erzbisthum Magdeburg (968) begonnen wurde. Nach Gero's Tode wurde der limes wieder in die Mark Nordsachsen (später Altmark),